Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 148 (1997)

Heft: 3

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHMIDT-VOGT, H.:

Musik und Wald

16 illustrations, 216 pages
Editions Rombach Wissenschaft,
Reihe Oekologie
Editeur: Hansjürg Steinlin
Freiburg i.B., 1996
DM 78,–

L'auteur, ancien professeur de sylviculture à l'université de Freiburg i.B., est bien connu des forestiers par sa monographie de l'épicéa en quatre volumes. Pour les amis de la musique et de la forêt, c'est une bonne surprise qu'il ait mis la même compétence à montrer les liens qui existent depuis des siècles entre forêt et musique. Cette relation se manifeste à travers des thèmes forestiers comme les chants d'oiseaux, les arbres, les mythes ou encore la chasse. Mais la forêt est aussi présente dans la musique par les matériaux utilisés. L'auteur propose une synthèse de vingt pages sur le bois de lutherie et ses propriétés, où l'épicéa joue le rôle principal, ainsi que sur des aspects de sylviculture, de station et de récolte favorables à la production du bois de résonance.

La plus grande part de l'ouvrage est dédiée aux thèmes de la forêt dans les œuvres de 142 compositeurs européens et américains. Chacun est présenté par une courte biographie et par les œuvres qu'il a composées en rapport avec la forêt. Le répertoire complet comporte même près de deux cents compositeurs. Si on connaît la symphonie «La chasse» de Mozart ou «Les quatre saisons» de Vivaldi, on sera étonné du nombre d'autres œuvres s'inspirant du monde réel ou mythique de la forêt. A peu près la moitié des œuvres citées sont d'origine allemande, les autres se répartissent entre une vingtaine de pays.

Une bibliographie fouillée complète cet ouvrage original qui illustre un aspect des fonctions sociales de nos bois. Il s'adresse à toute personne intéressée par la forêt, la musique et le bois de lutherie. Il rendra aussi service aux organisateurs de manifestations culturelles dédiées à l'arbre ou à la forêt.

Philippe Domont

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU — REVUE DES REVUES

Deutschland

ABETZ, P.; OHNEMUS, K.:

Zur Genauigkeit von Stichproben bei der Z-Baum-Kontrollmethode in Durchforstungsbeständen

Allg. Forst- u. J.-Ztg. *167* (1996) 8: 149–159

Inventuren zur Planung von Produktionsprozessen sollen den Bedürfnissen der Betriebsleiter entsprechen und nur notwendige Informationen erfassen. Das sind primär Angaben über erntereife Bäume und über Z-Bäume, deren Entwicklung noch gesteuert werden kann. Als Z-Bäume gelten nicht nur Bäume, die der Holzproduktion dienen, sondern auch wertvolle Glieder eines zu schützenden Biotops oder aussergewöhnliche Erscheinungen. Die Z-Baum-Kontrollmethode beschränkt sich auf die Z-Bäume in der Durchforstungsphase (rund 30% der Fläche) und in der Erntephase (rund 10% der Fläche), was beträchtliche Einsparungen bei der Inventur erlaubt. In der vorliegenden Studie wird untersucht, mit welcher Genauigkeit in 15 m bis 25 m hohen (Durchforstungs-)Beständen der Z-Baum-Bestockungsgrad, der mittlere Durchmesser und der periodische Durchmesserzuwachs der Z-Bäume anhand von Stichproben erfasst werden können. Die 12 Tatbestände sind unterschiedlich gemischt, haben eine Fläche von 5,6 ha bis 12,2 ha und befinden sich im Staatswald des Forstbezirks Pforzheim. Die wichtigsten Ergebnisse lauten wie folgt:

- Z-Baum-Kollektive sind im Gegensatz zu allen Bäumen eines Bestandes homogener und erlauben relativ kleine Stichproben.
- Als Aufnahmeeinheiten genügen 5 Aren grosse Probekreise.
- Auch in ungleichaltrigen Mischbeständen genügt ein Probekreis pro ha, wenn die Probekreise systematisch (Gitternetz) über den Bestand verteilt werden.
- Unter den genannten Voraussetzungen können in Beständen ab 10 ha Grösse der Z-Baum-Bestockungsgrad auf ± 0,1 der mittle-

ren Brusthöhendurchmesser auf ± 1 cm und der periodische Durchmesserzuwachs der Z-Bäume auf ± 0,3 mm genau bestimmt werden. *Peter Bachmann*

FUCHS, A.:

Forsteinrichtung im Kreuzberger Plenterwald

Forstw. Cbl. *115* (1996) 1: 51–62

Im Gemeindewald Kreuzberg im Bayerischen Wald wird auf über 150 Hektar zusammenhängender Fläche mit langer Tradition geplentert. Die Forsteinrichtung von 1994, wie jene von 1972 durch den Lehrstuhl für Waldbau und Forsteinrichtung der LMU München begleitet, war Anlass für vorliegende Publikation.

Einleitend werden Besonderheiten, Vor- und Nachteile der Plenterung in Erinnerung gerufen. Die Plenterwaldfläche wurde im Herbst 1993 bestandesweise vollgekluppt. Eine Stratifikation der 77 Teilflächen mit durchschnittlich 2,1 ha ist auch nach Standort möglich. Weil die neu ermittelten Bestandeshöhenkurven nicht mehr mit jenen übereinstimmen, die für die Tarifermittlung verwendet wurden, musste der Tarif angepasst werden. Vereinfachend wurde der alte Tarifwert mit dem Faktor $Höhe_{1993}/Höhe_{1963}$ korrigiert.

Die Stammzahlverteilung gleicht jener eines ideal aufgebauten Plenterwaldes; das Starkholz hat zugenommen, das Schwachholz abgenommen und der Maximaldurchmesser ist auf über 120 cm angestiegen. Weil mit 4,9 Efm/ha·J nur 60% des Gesamtzuwachses von 8,0 Efm/ha·J genutzt wurde, stieg der Vorrat in 22 Vegetationsperioden um 68 Efm/ha auf 368 Efm/ha an (Efm ohne Rinde).

Für die Modellüberlegungen zur Hiebsatzermittlung wurde eine ideale Stammzahlverteilung zu Grunde gelegt, die durch 75 Stämme bei 16 cm BHD und 0,18 Stämme bei 120 cm BHD definiert ist. Der Hiebsatz wurde unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte auf der Höhe des bisherigen Gesamtzuwachses festgelegt. Nach Möglichkeit soll gezielt in den zu stark vertretenen Durchmesserstufen eingegriffen werden.

Die Arbeit zeigt in Ansätzen Elemente des kontrollierten Experiments nach Biolley. Leider basieren die Modellüberlegungen offenbar nur auf der Stammzahlabnahme nach Liocourt und Meyer, was möglicherweise zu falschen Vorstellungen über die Art der Eingriffe führt. *Peter Bachmann*

MOOSMAYER, H.-U.; SCHÖPFER, W.; MÜHLHÄUSSER, G.; KUBLIN, E.; BURGER, H.U.:

Schätzfunktionen zur Ermittlung der standortstypischen Wuchsleistung von Fichte und Buche

Allg. Forst- u. J.-Ztg. *167* (1996) 5: 95–103

Durch intensive waldwachstumskundliche Auswertung der forstlichen Standortskarten kann der Zusammenhang zwischen der Wuchsleistung und wesentlichen Standortsfaktoren dargestellt werden. Früher erarbeitete Schätzfunktionen für die Fichte und die Buche werden unter Verwendung neuer standortskundlicher Ergebnisse, biometrischer Methoden und rechentechnischer Verfahren überarbeitet.

Die Wuchsleistung wird bei der Fichte mit den Zielgrössen Mittelhöhe im Alter 80 Jahre und durchschnittlichem Gesamtzuwachs an Volumen im Alter 100 Jahre (dGz 100) charakterisiert; bei der Buche ist es die Oberhöhe im Alter 100 Jahre und der dGz 100.

Bei den regionalen Standortsfaktoren handelt es sich um Klimawerte wie den Regenfaktor im Sommerhalbjahr (Niederschlag/mittlere Temperatur im Zeitraum April bis September), die Zahl der Tage mit einer Temperatur über 10°C, die Niederschlagssumme im Mai oder die Temperatur im Sommerhalbjahr. Lokale Standortsfaktoren sind skalierte Werte zum «Wasser- und Lufthaushalt der Böden» die «Ökoserie» und der kombinierte Faktor «Stickstoffzahl/Humusform».

Die multiple Regressionsanalyse mit linearem Ansatz hat sich als eine zweckmässige Methode erwiesen. Die Schätzformeln zeigen Bestimmtheitsmasse in der Grössenordnung von 0,80. Andere mathematisch-statistische Methoden haben zu keiner Verbesserung geführt. Die Autoren sind der Auffassung, dass die aufgrund der vorhandenen Daten gegebenen Möglichkeiten zur Zeit ausgeschöpft sind. Erst erweiterte Grundlagen, zum Beispiel aus den Kontrollstichprobeninventuren, könnten neue Erkenntnisse bringen. Ob die jetzigen Schätzfunktionen auch geeignet sind, die komplizierten Vorgänge einer allmählichen Standortsveränderung ausreichend genau zu erfassen, bleibt noch offen. *Peter Bachmann*